

Forschungsaufenthalt an der Humboldt-Universität zu Berlin, FS 2017

Im Rahmen der Forschungstätigkeit für mein Dissertationsvorhaben an der Universität Basel, habe ich mich für einen Forschungsaufenthalt an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin (H.U.) entschieden, mit der Basel einen Kooperationsvertrag geschlossen hat. Insgesamt habe ich sechs Monate in der deutschen Hauptstadt verbracht, mit mehreren jeweils kurzen Unterbrüchen und Aufenthalten an meiner Basler Heimatuniversität. Dank der guten öffentlichen Verbindungen ist das Wechseln zwischen den Städten ein leichtes – einige Fluggesellschaften bieten täglich mehrere, teils sehr günstige Flugverbindungen, so dass der Aufenthalt an der H.U. sich auch gut mit einem weiter fortgeschrittenen Studium kombinieren und Verpflichtungen ausserhalb des Austauschsemesters wahrnehmen lässt.

Die H.U. ist die älteste Universität der Stadt und gehört zu den grössten Lehrstätten Deutschlands. Das Hauptgebäude der Juristischen Fakultät im sog. Palais des Prinzen Heinrich ist zentral gelegen in Berlin-Mitte an der berühmten Strasse Unter den Linden, die in gerader Linie bis zum weltbekannten Brandenburger Tor führt. Gleich neben dem Palais befindet sich die Bibliothek der Juristischen Fakultät. Berlintypisch erhalten grosse oder auffällige Bauten im Volksmund gerne einen Übernamen – und so ist jedem in Berlin und darüber hinaus die Bibliothek als „Kommode“ bekannt, denn das geschwungene Bibliotheksgebäude sieht ein bisschen aus wie ein überdimensioniertes Rokoko-Möbel. Innen ist die Bibliothek aber hell und zeitgemäss ausgestattet, im Erdgeschoss nach dem Eingang befindet sich eine kleine Mensa.

Die Studenten der H.U. können aber auch andere Bibliotheken aufsuchen, bspw. die eine neue, moderne Bibliothek unweit der S-Bahn-Haltstelle Friedrichstrasse, der eigentlichen Mitte der Stadt. Das sogenannte Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, verfügt im Herzen des Gebäudes über einen hellen, holzvertäfelten und mehrere Stockwerke hohen Lesebereich. Die Studierenden sitzen an grosszügig dimensionierten Tischen auf den in den Raum hin offenen Leseterrassen. Wer lieber am Fenster sitzt, kann einen der Plätze an der Aussenfassade des Gebäudes aufsuchen und in den Lesepausen den Blick über die Stadt schweifen lassen. Auch wenn die Öffnungszeiten unter Woche bis Mitternacht dauern, lockt so ein Blick irgendwann nach draussen. Es ist in Berlin üblich, dass Studierende vor dem Betreten des Lesebereichs ihre Habseligkeiten in abschliessbare Spinde einräumen und nur die wichtigsten Dinge in durchsichtigen Plastiksäcken, die am Eingang kostenfrei abgegeben werden, an den Arbeitsplatz mitnehmen.

Es empfiehlt sich immer, morgens die Bibliotheken sehr früh aufzusuchen, denn aufgrund der vielen Studierenden in der Stadt sind die Bibliotheken oft bereits kurz nach ihrer Öffnung voll belegt, insbesondere in Prüfungszeiten. Kein Wunder also, dass fast stündlich eine Kontrollperson vorbeikommt und die Anwesenden nach dem H.U.-Studierendenausweis fragt, so dass die Tische jeweils für H.U.-Studenten freigehalten werden können.

Studierende der H.U. können eine kreditkartengrosse Chipkarte kaufen und diese an entsprechenden Automaten mit Guthaben aufladen. Diese Karte wird benötigt um bspw. die Kopierer der Bibliotheken zu benutzen, den Spind elektronisch zu verriegeln oder um vergünstigt Speisen und Getränke in den verschiedenen Mensen zu beziehen.

Es gibt in dieser Stadt natürlich weitere, öffentliche Bibliotheken – wie bspw. die Staatsbibliothek zu Berlin, liebevoll StaBi genannt, die gegen eine Gebühr von jährlich nur 30€ zugänglich ist und oft über freie Plätze verfügt.

Wer an einer der Berliner Universitäten im Austauschprogramm eingeschrieben wird, muss trotz Erasmusteilnahme eine Semestergebühr bezahlen. Diese lässt sich nicht vermeiden und besteht aus dem Grund, dass die Studentenkarte gleichzeitig die Berechtigung dafür ist, den Öffentlichen Verkehr in allen drei Stadtverkehrszonen A, B und C (bspw. zum Flughafen oder ins Umland) zu benutzen. Studenten können damit ausserdem kostenfrei ein Fahrrad mit in den Zug nehmen – dies ist gerade an den wärmeren Wochenenden interessant, an denen das grüne Berliner Umland und die verschiedenen Seen locken und man dem Stadtlärm und Trubel etwas entfliehen möchte.

Berlin ist eine Stadt der Bildung, der Vielfältigkeit, der Kultur, des aktuellen Diskurses – eine Stadt voller Leben, Gegensätze, Geschichte. Eine überaus spannende Stadt mit einer grossen Willkommenskultur. Diese hat sich mir auch an der H.U. gezeigt – ich wurde dort bestens aufgenommen und bin sehr dankbar, diese Universität für den Austausch ausgesucht zu haben. Ich empfehle diese wärmstens weiter.



